Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft

Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt

Band: - (2017)

Heft: 3: Jubiläumsausgabe : 30 Jahre Akzent Magazin : ein Lebensraum wird

besichtigt

Artikel: Renntage auf dem Schänzli : Royal Ascot in Muttenz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-842686

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Royal Ascot in Muttenz

Einst war das Schänzli berühmt für die Pferderennen der Galopper und Traber – wobei das Wettfieber selbst unter den unbedarften Zuschauerinnen und Zuschauern grassierte und für Emotionen auf der Tribüne sorgte. Diese Zeiten sind längst vorbei. Zwar gab es in der Vergangenheit immer wieder Versuche, die ehrwürdige Reitsportanlage aus ihrem Dornröschenschlaf zu wecken, doch gelang das bis heute nie wirklich.

Eine königliche Idee: 1711 entdeckte Queen Anne ein Gelände in der Grafschaft Berkshire unweit von Windsor Castle und empfahl, daraus eine Rennbahn zu machen. Wer das erste Rennen in Ascot gewann, ist nicht überliefert. Vier Pferde waren am Start. Das waren die Anfänge des Royal Ascot, des berühmtesten Galopp-Meetings der Welt. Und ungefähr genauso lange streitet man darüber, ob Ascot nun der Catwalk der britischen High Society oder die Showbühne der schnellsten Vollblüter sei. Heute wird man den Eindruck nicht los, die Pferde seien nur Kulisse: Die Schönen und Reichen feiern beim traditionsreichen Pferderennen in Ascot vor allem eines – sich selbst. Royal

Ascot ist nicht nur das berühmteste Pferderennen der Welt. Es ist gleichzeitig das wichtigste Ereignis der britischen Gartensaison. Und dabei sind Pferde, Gärten oder Ruderrennen traditionell Nebensache - es geht in erster Linie um das Outfit. In Ascot wetteifern die vornehmen Damen allerdings nicht nur um das eleganteste Sommerkleid; hier schwingt obenauf, wer die verrückteste Kopfbedeckung über den englischen Rasen balanciert. Seit Queen Elizabeth II einen Dresscode eingeführt hat, sind Miniröcke, bauchfreie Tops, Kleider mit Spaghettiträgern, Schals und lediglich ins Haar gesteckter Federschmuck verboten - Hut ist dagegen Pflicht, und zwar nicht nur für Damen, sondern auch für deren männliche Begleitung. Überhaupt gelten für die Herren strenge Regeln: Der Anzug muss schwarz sein oder grau, dazu gehören Weste und Zylinder. Das Royal Ascot hat unzählige Kriege und zwölf Könige und Königinnen überlebt. Genau wie die Stifterin Queen Anne ist auch die amtierende Regentin Queen Elizabeth II vom Reitsport angetan. Solange sich das im Haus Windsor nicht ändert, hat Ascot gewissermassen eine königliche Bestandsgarantie.

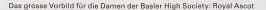












Muskelstränge unter dem glänzenden Fell, die Nüstern gebläht, nervös und voll angespannter Erregung darauf wartend, dass sie losdonnern konnten.

Würste sein und rannte nach vorne zur Sandbahn, um seinen Favoriten anzuspornen.

noch aus einer riesigen Grasfläche, eingebettet zwi- Hürden-, Flach- und Countryrennen. schen Wald und einem Natursträsschen. Die Rennbahn

führte in breitem Bogen rund um den Mittelteil, bei Crossrennen zusätzlich diagonal über das Gelände. Und zuhinterst lag der Platz, wo sich die vierbeinigen Diven eine Viertelstunde vor Rennbeginn präsentierten: Muskelstränge unter dem glänzenden Fell, die Nüstern gebläht, nervös und voll angespannter Erregung darauf wartend, dass sie losdonnern konnten. Eine halbe Tonne geballter Kraft, gedrosselt von Männern, die mit den Vollblütern auf und ab paradierten, damit sich ihre Tiere für das Rennen aufwärmen konnten. Auf den roten, weissen und braunen Rücken sassen die Jockeys, kleine Männer mit angezogenen Beinen. Etwas beschaulicher oder eben «Ascot made in Swit- Offizielle Pferderennen werden in der Schweiz seit zerland»-mässig ging es auf dem Schänzli in der Brüg- 1872 ausgetragen. Während mehr als hundert Jahlingerebene zu. Man musste zwar schon vor Jahrzehn- ren war der Rennsport geprägt von Kavalleristen und ten kein Pferdenarr sein, um an einem Renntag auf die Amateuren, die ihr Hobby auf Pferden ausübten, die Anlage hinter dem «Joggeli»-Schwimmbad zu pilgern. aus dem Ausland importiert wurden. Auf dem idvl-In Scharen kamen sie: Damen mit breitrandigen Hü- lischen Fleck an der Birs wurden bereits 1904 erste ten auf den frisierten Häuptern, Herren in Tweed, den Springprüfungen durchgeführt. Nachdem der Reiter-Feldstecher flott umgehängt. Knirpse mit einem Zwan- club beider Basel im Jahr 1926 die Reitanlage auf dem zigrappenstück in der feuchten Hand stürmten zum Schänzli angelegt hatte, folgten auf drei Schliessun-Glacestand. Die Spielfreudigen standen sich vor dem gen ebenso viele Wiedereröffnungen. Die «Schänzlibrü-Schalter die Beine in den Bauch, setzten einen Zwei- der», wackere Männer des besagten Vereins, bauten oder Fünffränkler auf den Favoriten oder Aussenseiter, in den folgenden Jahren emsig an der Erweiterung um ihr Glück zu versuchen. Wetten gehörten zur Tages- der Anlage. Im Zentrum ein Springplatz, darum herum ordnung. Angesagt waren Spiel, Spass und Nerven- die tausend Meter lange Graspiste. Eigentümer eines kitzel. Auch der Bratwurstverkäufer liess seine Würste Grossteils des Geländes war damals wie heute der Kanton Basel-Landschaft, ein kleinerer Bereich gehört den Gemeinden Birsfelden und Muttenz. Der Reiterclub als Pächter war für den Betrieb verantwortlich. Das Schänzli bestand damals, in den 1960er-Jahren, Über Jahrzehnte hinweg organisierte er Trab-, Galopp-,

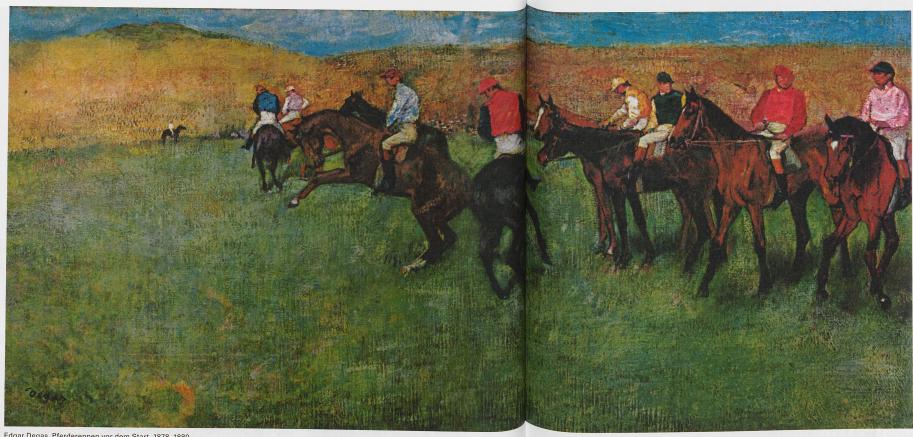




lerdings nicht zum Guten. Während des fünfjährigen Renntage aus finanziellen Gründen nach und nach re-Baus der heutigen H18 konnten keine Rennen durch- duziert werden. 2008 und 2009 fielen sie gar ganz aus. geführt werden. Nach der Wiedereröffnung 1980 war ein Teil der Rennbahn der Autobahn zum Opfer gefal- Nun möchte der Landwirt Sämi Zimmermann aus Oberlen. Dies hatte zur Folge, dass sich die Galopper in den engeren Kurven häufiger verletzten. Immer weniger Besitzer meldeten ihre wertvollen Tiere an. So kam es, Schänzli in eine reine Trabrennbahn umzubauen. Für die Traber mir ihrer etwas geringeren Geschwindigkeit sei die Bahn weniger gefährlich, wurde spekuliert. Die

Das Jahr 1974 brachte die entscheidende Wende – al- hundert Meter lange Sandbahn gesteckt – mussten die

wil das Muttenzer Reitsportzentrum Schänzli zu neuem Leben erwecken. Geplant sind die traditionellen Pferdesporttage, ein Vielseitigkeitswettbewerb sowie ein wie es kommen musste: 1994 wurde beschlossen, das trinationales Turnier mit den Disziplinen Dressur und Springen. Ausserdem soll die Reitschule unter einer neuen Leitung mit den vorhandenen Stallungen reaktiviert werden. Die Lage im stadtnahen und verkehrstech-Rechnung ging auf - fürs Erste. Doch trotz allen Bemü- nisch hervorragend erschlossenen Gebiet St. Jakob sei hungen – man hatte 1,4 Millionen Franken in die neun- für eine Reitschule einzigartig, heisst es in einem Com-



Edgar Degas, Pferderennen vor dem Start, 1878-1880

muniqué. Ob das Experiment gelingen wird, muss um Lebensräume für den Biber und andere Auenbesich bis spätestens Ende 2014 weisen. Dann läuft näm- wohner zu schaffen. lich der provisorisch verlängerte Pachtvertrag aus.

Die Muttenzer Behörden wollen sich mit allen Mitteln Seit Langem kursieren von mehreren Seiten unter- wehren - wehren gegen die Pläne des Kantons, im schiedliche Ansprüche und Vorstellungen. Die Zu- nördlichen Teil des Schänzli-Areals einen Neubau des kunft des Schänzli ist deshalb ungewiss. Der Kanton Sportinstituts der Universität Basel zu erstellen. Mut-Basel-Landschaft als Besitzer der Landparzelle beab- tenz signalisiert, dass es auf jeden Fall Beschwerde sichtigt, dort möglichst viele Nutzungen für möglichst einreichen werde gegen die Änderung des Kantons viele Gruppen zuzulassen. Im vom Landrat noch nicht zum Zonenplan. Die Gemeinde will am Vorhaben festgenehmigten kantonalen Richtplan ist das Areal aber halten, das Schänzli zum Naherholungsgebiet umzuso ausgeschieden, dass dort eine, wenn auch sehr begestalten. Damit drohen dem Institut für Sport und grenzte, Überbauung möglich wäre. Die Gemeinde Sportwissenschaften lange Verzögerungen. Dieses Muttenz möchte das Gebiet der heutigen Reitsport- aber braucht aus Sicht der beiden Trägerkantone drinanlage und das angrenzende Waldstück - ein Vogel- gend ein neues Zuhause. Und die Zeit drängt: Denn schutzgebiet - zur Hälfte als extensives Erholungsge- ab 2014 soll die St. Jakobshalle saniert werden, was biet der Bevölkerung für Freizeitaktivitäten zur Verfü- die Situation für das Institut zusätzlich erschweren gung stellen und zur Hälfte als Birsaue renaturieren, wird. Entstehen soll der Neubau im Raum St. Jakob,

weil das Studium ganz auf die dortige Infrastruktur ausgerichtet sei. Benötigt würde gemäss Regierungsrat Urs Wüthrich nur ein kleiner Teil des Schänzli. Auf dem Grossteil soll, wie gewünscht, ein Naturgebiet ermöglicht werden. Doch damit will sich Muttenz, das für seine Planungshoheit kämpft, nicht zufriedengeben.

Ob aber dereinst tatsächlich - wie geplant - eine Hochschule für Sport auf das Gelände zu stehen kommt, bleibt, zumindest bei der momentanen Finanzlage des Kantons Baselland, mehr als fraglich. Bereits im Jahr 2000 wurde das baldige Ende des Schänzli als Zentrum des Reitsports angekündigt. Aber Tote leben bekanntlich länger.